Das 15-jährige Bestehen von ÖkoKauf Wien wurde am 15 Oktober 2014 gebührend im Festsaal des Wiener Rathauses gefeiert. An die 200 TeilnehmerInnen aus Österreich und ganz Europa haben sich dazu eingefunden. Die Veranstaltung bot mit dem "Smart Public Procurement Lab" vor allem ein interaktives Forum für die TeilnehmerInnen, um Erfahrungen auszutauschen und die umweltfreundliche öffentliche Beschaffung weiter zu entwickeln.

Im Rahmen der Eröffnung der Veranstaltung leistete die Abteilungsleiterin der MA 22, Dr. Karin Büchl-Krammerstätter einen Überblick über 15 Jahre bewegte und bewegende Geschichte von Ökokauf Wien. Magistratsdirektor Dr. Erich Hechtner überbrachte seinen Dank an das gesamte Team des ÖkoKauf Programms und machte auf die internationale Beachtung aufmerksam, aus der die Bedeutung von ÖkoKauf Wien deutlich werde.

Der fachliche Teil der Veranstaltung begann mit drei Vorträgen zum Thema ökologische Beschaffung.

Robert Kaukewitsch, Delegierter der Europäischen Kommission, Environment Directorate – General, Green Public Procurement (GPP), referierte über die Neuauflage der EU-Beschaffungsrichtlinie, die in vielen Bereichen (Stichwort: "green public procurement") ökologische Vergaberichtlinien beinhaltet. Mit der neuen Beschaffungsrichtlinie werden EU-weit Auflagen implementiert, die im Wiener ÖkoKauf Programm bereits teilweise Standard sind und die internationale Voreiterrolle des ÖkoKauf Programms bestätigen.

Ass.-Prof. Mag. Dr. Renate Hübner von der Alpen-Adria Universität in Klagenfurt, beleuchtete den Zusammenhang zwischen der in Produkten enthaltenen grauen Energie und deren optimaler Nutzungsdauer. Der Vortrag zeigte dass für viele Produkte (Produktgruppen) noch großes Potential besteht, um durch verlängerte Nutzungsdauern Energie einzusparen bzw. auch durch Reparaturen alter Geräte keine "neue" graue Energie in Anspruch zu nehmen.

Thomas Mosor, Programmleiter von ÖkoKauf Wien, präsentierte in seinem Vortrag die Ergebnisse der ÖkoKauf Wirkungsanalyse aus der die Bedeutung und Vorteile des ÖkoKauf Programms für die Wiener Bevölkerung deutlich werden. So werden durch ÖkoKauf Wien derzeit jährlich an die 15 000 Tonnen CO₂ Emissionen reduziert und gleichzeitig circa 1,5 Millionen Euro an öffentlichen Geldern eingespart.

Die Fachvorträge machten deutlich, was viele der Anwesenden in ihrer Arbeit motiviert: Nachhaltige Vergaberichtlinien sind nicht nur gut für die Umwelt, sie schaffen auch einen Mehrwert für die Gesellschaft zum Beispiel durch die Verbesserung der öffentlichen Gesundheit oder der Entlastung öffentlicher Budgets. Damit wird ökologische Beschaffung zum Smart Public Procurement und zahlt so in die Entwicklung von Wien zur Smart City ein.

Den Kern der Veranstaltung bildete ein innovatives, diskursives Format: Insgesamt wurden 24 Thementische angeboten, an denen jeweils eine Gastgeberin oder Gastgeber ("Tischhosts") die Diskussion zu einem Vergabe-spezifischen Thema leitete.

Diese Tischthemen ordneten sich nach den vier Hauptthemen des Smart Public Procurement Labs:

- Neue Rahmenbedingungen für die nachhaltige öffentliche Beschaffung
- Wirkungen und Monitoring umweltorientierter Beschaffungssysteme
- Lebenszyklusbetrachtungen und optimale Nutzungsdauer von Produkten
- Nachhaltiges Bauen und kosteneffizienter Hochbau

Die einzelnen Tischthemen wurden im Vorfeld der Veranstaltung bereits auf der online-Plattform www.sppl.at vorbereitet. Die Themen wurden divers gewählt und durch die fachliche Kompetenz der Tischhosts unterstützt. So wurde unter anderem diskutiert wie sich die aktuell verhandelten transatlantischen Abkommen TISA und TTIP auf die ökologische Vergabe auswirken würden oder überlegt wie Lebensmittelabfälle durch smarte Ansätze in der Vergabe reduziert werden können.

In insgesamt zwei Diskussionsblöcken wurden im "Smart Public Procurement Lab" aktuelle Tendenzen, Herausforderungen und neue Fragestellungen formuliert wie öffentliche Beschaffung nachhaltig, ökologisch und smart für Bevölkerung und Umwelt organisiert werden kann.

Die Ergebnisse der Diskussionsrunden wurden danach in den vier Themenblöcken geclustert im Plenum präsentiert und durch parallel erstellte Begriffswolken ("Tag Clouds") ergänzt. Hier die wichtigsten neu formulierten Fragestellungen nach den vier Themenblöcken:

• Neue Rahmenbedingungen für die nachhaltige öffentliche Beschaffung

Themencluster 1: Neue Rahmenbedingungen für die nachhaltige öffentliche Beschaffung





An den Diskussionstischen entstanden unter anderem folgende neue Fragestellungen um ökologische Vergaberichtlinien weiter zu entwickeln:

• Wie kann man für die vergebenden Stellen einfach handhabbare Modelle zur Berücksichtigung umweltrelevanter Aspekte schaffen (zum Beispiel einheitliche und einfache Lebenszykluskosten-Berechnung).

- Wie kann die Überprüfbarkeit von ökologischen Kriterien sichergestellt werden?
- Textilien: Vom Billigstbieter zum Bestbieter. Damit auch innovative und lokale Kleinbetriebe wettbewerbsfähig werden.
- Soziale Kriterien sollen in den Leistungskriterien verankert werden und nicht erst in den Zuschlagskriterien.
- Wäre es in manchen Fällen nicht rentabler und "grüner", bestimmte Dinge zu mieten, bzw. sie zu teilen, anstatt sie zu kaufen? (Stichwort: "Sharing Economy")
- Wirkungen und Monitoring umweltorientierter Beschaffungssysteme



An den Diskussionstischen entstanden unter anderem folgende neue Fragestellungen um ökologische Vergaberichtlinien weiter zu entwickeln:

- Anhand welcher Zeitlinie sollten bestehende Kriterien für die ökologische Vergabe aktualisiert werden, um dem laufenden technischen Fortschritt zu entsprechen?
- Wie hart sollen finanzielle Maßstäbe angesetzt werden damit den Firmen auch noch Ressourcen bleiben um diese im Umweltbereich einsetzen zu können?
- Wie können Kennzahlen und die eigene Vergabe-Praxis auch für andere Abteilungen motivierend wirken ebenfalls ökologisch zu beschaffen?
- Wie können bestehende Standards der ökologischen Beschaffung von Lebensmitteln erhalten und noch weiter verbessert werden?
- Wie können öffentliche Einrichtungen eine größere Reduktion von Lebensmittelabfällen erreichen?
- Sind neue Medien und soziale Netzwerke geeignete Verbreitungs- und Vernetzungsinstrumente für ökologische Beschaffungsrichtlinien werden?
- Wie können potenzielle MultiplikatorInnen identifiziert und aktiviert werden?

• Lebenszyklusbetrachtungen und optimale Nutzungsdauer von Produkten

Produkten Mindestgebrauchsdauer Hocheffiziente-Technologie Langlebigkeit Bewertungsmethoden öffentliche-Datenbanken qualitatives-Wachstum Lebenszyklus Beleuchtung Regionale-Wirtschaftskreisläufe SchneeballeffektBenuter-vs-Privatwirtschaft Arbeitskosten Forschung Aktualität nachhaltige-Beschaffung

An den Diskussionstischen entstanden unter anderem folgende neue Fragestellungen um ökologische Vergaberichtlinien weiter zu entwickeln:

- Wie kann eine Datenbank geschaffen werden die energetische break-even points beinhaltet?
- Wie kann mehr Transparenz für elektronische Geräte geschaffen und deren ökologischer Rucksack sowie die wahren Energiekosten in einer Datenbank ("Topprodukte") für langlebige und reparierfähige Produkte integriert werden?
- Wie kann die öffentliche Hand Forschungsprojekte forcieren um die laufende Erneuerung von Produktdatenbanken mit neuen Daten zu unterstützen?
- Wie können Erfolgsstories an andere Kommunen und Verwaltungseinheiten weitergegeben werden?
- Nachhaltiges Bauen und kosteneffizienter Hochbau



An den Diskussionstischen entstanden unter anderem folgende neue Fragestellungen um ökologische Vergaberichtlinien weiter zu entwickeln:

- Kann ein möglichst frühes Monitoring von Nachhaltigkeitsaspekten dazu führen, dass Bauprojekte in ihrem gesamten Ablauf ökologischer Durchgeführt werden?
- Wie kann bei der Vergabe im Baubereich der Konflikt gelöst werden zwischen "mehr mit billig" im Gegensatz zu "weniger mit teuren und nachwachsenden Rohstoffen (NAWAROs)"?

- Wie kann im Hochbau ausgeschrieben werden um nicht durch Normen in der Ökologisierung beeinträchtig zu werden?
- Wie können "nachhaltige" Produkte bereits in der Wettbewerbsphase von Bauprojekten berücksichtigt und bewertet werden?
- Wie kann eine Gewichtung von Nachhaltigkeitskriterien im Vergleich zu gestalterischen Kriterien erfolgen?

Als Gesamtbild ergaben sich folgende Begriffe die den Diskurs beim Smart Public Procurement Lab gestaltet haben:



Die Diskussionen im Smart Public Procurement Lab wurden von den TeilnehmerInnen als durchwegs produktiv und positiv empfunden. Dadurch hat das Smart Public Procurement Lab dazu beigetragen eine noch breitere Palette an Menschen aus Verwaltung, Handel und Industrie von der Notwendigkeit und den Vorteilen ökologischer Vergaberichtlinien zu überzeugen. Besuchen Sie die online-Plattform www.sppl.at um die Ergebnisse der Diskussionen einzusehen.

Zum Abschluss des Tages wurden die TeilnehmerInnen zu einem Empfang in der Volkshalle des Wiener Rathauses. Dabei wurde eine Ausstellung von StudentInnen der Universität für bildende Kunst eröffnet, die Zusammenhänge zwischen öffentlicher Beschaffung, Konsumverhalten und Themen wie ökologischer Fußabdruck oder CO₂-Bilanz erlebbar machte.

Das Team von ÖkoKauf Wien dankt allen TeilnehmerInnen des Smart Public Procurement Lab 2014.